

# DER SCHLIERSEE REISEFÜHRER

Genuss, Geschichte und Geschichten



SCHLIERSEE, SPITZINGSEE,  
BAYRISCHZELL, SUDELFELD,  
FISCHBACHAU, LEITZACHTAL



Allitera Verlag

Stills  
Reise-Edition

# INHALT

Auf in den Schlierseer Winkel! . . . . .	4
B'sonders . . . . .	6
Sieben Souvenirs fürs Herz . . . . .	8
Auf a Wort: Harald Gmeiner . . . . .	11

## **SCHLIERSEE: ORT & SEE . . . . . 12**

Auf a Wort: Georg Attfellner . . . . .	15
Auf a Wort: Hanni Wunderle . . . . .	17
<b>Anschauen</b> . . . . .	19
<b>Schlemmen und Schlafen</b> . . . . .	40
<b>Genuss und Shoppen</b> . . . . .	49
<b>Wandern</b> . . . . .	56
extra: Wohlfühlen am Schliersee . . . . .	58
spezial: Am Schliersee ... Der See und sein Wasser . . . . .	62
spezial: Der Schlierseer Winkel ... und seine Geschichte . . . . .	70
extra: Vorreiterrolle zur Versöhnung. Eine sensible Debatte in Schliersee . . . . .	78

## **SCHLIERSEE: NEUHAUS . . . . . 80**

Auf a Wort: Johannes Wegmann . . . . .	83
Auf a Wort: Matthias Gmelin . . . . .	85
<b>Anschauen</b> . . . . .	86
<b>Schlemmen und Schlafen</b> . . . . .	96
<b>Genuss und Shoppen</b> . . . . .	97
extra: Schlierseer Kulturherbst . . . . .	100
extra: Musik liegt in der Schlierseer Luft . . . . .	102



## SCHLIERSEE: SPITZINGSEE ..... 108

Auf a Wort: Cheyenne Loch .....	111
Anschauen .....	112
Schlemmen und Schlafen .....	122
Genuss und Shoppen .....	126
Skifahren .....	130
spezial: Die Wiege des ... Wintersports .....	138

## BAYRISCHZELL ..... 144

Auf a Wort: Magdalena Simmerl .....	147
Auf a Wort: Stephanie Hintermayr .....	149
Auf a Wort: Cordula Flegel .....	151
Anschauen .....	152
Schlemmen und Schlafen .....	158
Genuss und Shoppen .....	162
extra: Der Wendelstein .....	166
extra: Das Sudelfeld .....	168
extra: Ein kleiner Alm-Verhaltensguide – weil's notwendig ist .....	172
extra: Über die Grenz ... ins Tirolerische .....	174

## FISCHBACHAU ..... 176

Auf a Wort: Ben Blaskovic .....	179
Auf a Wort: Martina Auracher-Brader .....	181
Anschauen .....	185
Schlemmen und Schlafen .....	188
Genuss und Shoppen .....	190
Wandern .....	194
extra: Birkenstein und die Tradition von Wallfahrten .....	196

Service .....	200
Impressum und Bildnachweis .....	205

# Auf in den Schlierseer Winkel!



Das, was der Mensch heute sucht – Ruhe, Natur, Echtheit – kann er hier finden, ohne es zu zerstören. Es klingt vielleicht paradox, ist es aber nicht. Um den Zauber der Region zu begreifen, braucht's vielleicht ein paar Gedanken zur Geschichte.

Schliersee und der Schlierseer Winkel waren schon vor fast 200 Jahren eine Touristendestination, wenn man es auch damals nicht so nannte. Die Sommerfrischler und Bergpioniere waren fasziniert von der zauberhaften Landschaft, den Bergen und den Menschen. Sie haben die Umgebung für ihr Vergnügen erschlossen, waren um den Schliersee herum, unterm Wendelstein und im Leitzachtal auf

Sommerfrische und entwickelten den Skisport. Die beiden Skigebiete Spitzingsee und Sudelfeld waren schon Hotspots der Wintersportfans, als anderswo in den bayerischen Bergen Skifahren noch etwas völlig Unbekanntes war. Dass der Schlierseer Winkel so früh ein Gästemagnet wurde, machte die Eisenbahnverbindung nach München möglich. Mit dem Zug kamen die Tagesausflügler aus der Stadt. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Hotels errichtet, dann in den 1950er-Jahren ausgebaut. Der Boom endete in den 1980er-Jahren, die Generation lebte vom Bestand, nicht für die Zukunft. Erst seit den 2010er-Jahren wird wieder investiert. Aber genau das, was



### Blick vom Schlierseer Weinberg und seiner alten Linde hinunter auf St. Sixtus

früher nicht passierte, ist jetzt das Kapital: Der Altbestand hat die Berge mit Infrastruktur versehen, die erhalten werden kann, ohne neu die Natur zu zerstören. Die Skigebiete wurden kleiner, aber komfortabler. Beschneite Pisten sichern den Gästen ihren Freizeitspaß und kanalisieren die Ströme der Naturliebhaber, die manchmal die Münchner Hausberge nur noch als Freizeitpark sehen. Große Hotels gibt es im Schlierseer Winkel kaum, dafür höchst komfortable Ferienwohnungen in Vielzahl.

Dieser Reiseführer will Ihnen nicht ein weiteres Wanderbuch oder eine Hüttenkarte sein – die gibt es zuhauf. Er möchte viel mehr das Augenmerk auf die Kultur und die Menschen lenken, die hier verwurzelt sind. Möchte Ihnen die Möglichkeit geben, sich

mit der „Geopsyche“ vertraut zu machen, möchte, dass Sie nicht einfach konsumierender Tourist, sondern Reisender mit schönen Erinnerungen werden können, wenn Sie das wollen. Die Gastgeber sind zumeist alteingesessene Familien, die „schon immer“ mit Gästen umgehen, aber die auch das Schöne in ihrer Heimat sehen und erhalten. Daran können Sie teilhaben, wenn Sie hier Ferien machen. Lassen Sie sich ein auf die gewachsene Gegend. Die alten Häuser sind keine Museumsfassade, das kulturelle Leben kein subventioniertes Programm, sondern echt, wie die Menschen, die hier leben. Sie pflegen ihr Brauchtum und sie sorgen sich genau wie anderswo um die Zukunft. Mal mit Vernunft, mal mit Dickschädeligkeit, aber sie empfangen ihre Gäste immer mit echter Herzlichkeit.

# B'sonders

Das sollten Sie zwischen  
Schliersee und Sudelfeld einmal  
erlebt haben

**1** **Wendelstein**  
Einmal muss man auf dem Wendelstein gestanden haben. Das geht per Bahn, per Gondel oder auch zu Fuß. Ein Blick in die Wendelstein-Höhlen lässt erschauern.

**2** **Schlierseer Bauerntheater**  
Einen Abend bei „Bluatwürscht und Sauschwanzl“, mit der „Geierwally“ oder einfach mit den Theaterspielern der historischen Bauernbühne erleben. Zünftig mit Musik und Bier.

**3** **Markus Wasmeier Freilichtmuseum**  
Skigeschichte und Bauernleben anschauen und sich wundern, was die Familie Wasmeier da aufgebaut hat (siehe Abb. unten). Besonders die Malereien von Wasis Vater Günther in der Kapelle sind unvergesslich.

**4** **St. Sixtus**  
Eine prächtige Kirche bestaunen, die von einer gläubigen Gemeinde gebaut wurde – entgegen dem Willen der Obrigkeit. All der Glanz ist da, weil die Menschen es so woll-





ten, damals als sie gebaut wurde und jetzt, als sie renoviert wurde.

5

#### Jennerwein-Grab

Im Westenhofener Friedhof im Weihwas-serkesselr nachschauen, ob wieder Patronenhülsen am Grabkreuz des Wildschützen abgelegt wurden.

6

#### Nostalschi im Sudelfeld

Im Winter unbedingt amal zuschauen wie die Oldtimer-Skifahrer mit langen Brettln die Abfahrt im Telemarkstil meistern. (Abb. oben)

7

#### Pferderennen im Leitzachtal

Starke Rösser und fese Reiter, Zehnerzugfahren oder Schlittenrennen – für Kut-schenfreunde und Rossnarri-sche ist ein Besuch bei den Pferdefreunden im Leitzachtal ein himmlisches Vergnügen.

8

#### Slyrs – Whisky-Brennerei

Beim Slyrs in Neuhaus einmal echten bayerischen Whisky verkosten und schmecken wie wichtig die bayerischen Zutaten Quellwasser und Berg-luft sind.

9

#### Spitzingsee umrunden

In einer Stunde lässt sich einer der größten Bergseen Deutschlands umrunden. Das Panorama wirkt hochalpin. Eine Einkehr in der Wurzhütte lässt die Zeit vergessen.

10

#### Strandbad

So ein Badevergnügen mitten in einem Alpendorf! Der Besuch fühlt sich an wie Ibiza-Mittelmeer-Summerfeeling und beweist, dass bayerische Lebensfreude nicht nur Humptatätarä sein muss.

# Sieben Souvenirs fürs Herz

Die kleinen Erinnerungen, die im Herzen bleiben, sind oft die schönsten Souvenirs im Reisegepäck. Sie leuchten noch lange im Alltag nach. Im Schlierseer Winkel können Sie solche Momente sammeln, auch ganz ohne viel Aufwand oder hohe Ausgaben. Lieblingsfleckerl von Einheimischen weitergeplaudert ...



## 1 Leichtigkeit spüren

Die Geitau hat einen ganz eigenen Zauber. Unterhalb vom Geitauer Berg, entlang der Heubergalmen und mit Blick zu Aiplspitz und Rotwand lässt sich bequem eine hübsches Rundweggerl wandern ohne Anstieg und Herausforderung, dabei den Segelfliegern zuschauen und am Ende nicht auf der Rotwand, sondern in der „Roten Wand“ bei einem Krügerl Bier die Seele baumeln lassen.



## 2 Zum Weinbergkircherl schlendern

Mitten im Ort und doch weg vom geschäftigen Tun. Zur Sonnenuntergangszeit unter dem

mächtigen Baum aufm Bankerl rasten, den Blick vom Jägerkamp auf die Brechspitze gleiten und das Schliersee-Blau zur Blauen Stunde werden lassen. Übers Glück sinnieren.



## 3 Hoagaschten auf der Unteren Krainzbergalm

Dabei sein, wenn ein Hoagascht angesagt ist, also wenn Musikanten kurz entschlossen ihre Instrumente auf die Alm tragen und dort ihre Stückln aufspielen. Bei der Marianne, der Sennerin, gib'ts zudem noch die allerweltsuperbesten Nudeln und Kiacherln.



## 4 Alt-Schlierseer Kirchtag

Wenn die Plätten, die flachbodigen Ruderboote, mit Blumenkränzen geschmückt sind, wenn am Südennde des Sees die Menschen in Alt-Schlierseer Tracht einsteigen und hinüberrudern zu St. Sixtus, dann ist Kirchtag. Immer Anfang August. Das muss man einmal gesehen haben. Dann begreift man Bayern vielleicht ein bisserl bes-



Grafinger Bürgerinnen am Alt-Schlierseer Kirchtag

ser. Das ist nicht Disneyland für Touristen, das ist gute, gelebte, bayerische Tradition.

5

#### Blick vom Feuerhörndl

Auf einem kleinen Felsvorsprung, dem Feuerhörndl, steht die Hauskapelle des Greinhofs. Es ist wohl der schönste Aussichtspunkt im Leitzachtal: Der Blick kann schweifen, ohne auch nur irgendwo anzustoßen. Ganz Fischbachau, seine weiten Wiesen und seine Gehöfte, liegen einem zu Füßen.

6

#### Sich fühlen wie im Kino

Auf den Spuren von Filmemachern und Schauspielern zwischen Bayrischzell und Schliersee wandeln. Ob Marcus H. Rosenmüller, der seinen Film „Wer früher stirbt ist län-

ger tot“, mit Blick zum Wendelstein beginnen lässt, oder Wolfgang Fierek, der in „Ein Bayer auf Rügen“ im Oberleitenhof wohnte, welcher dann in der Serie zum „Aiblinger Hof“ wurde – viele haben den Schlierseer Winkel als Filmkulisse genutzt. Simone Thomalla drehte hier in der Serie „Frühling“ des ZDF-Herzkinos und Pumuckl war auch schon da in „Pumuckl macht Ferien“.

7

#### Kohle suchen

Hier gibt es die östlichsten Lagerstätten an Kohle im oberbayerischen Alpenvorland. Noch immer findet man im Leitzachtal große Flözkommen, die an der Oberfläche liegen. Wenigstens so kann man die Kohle sammeln.



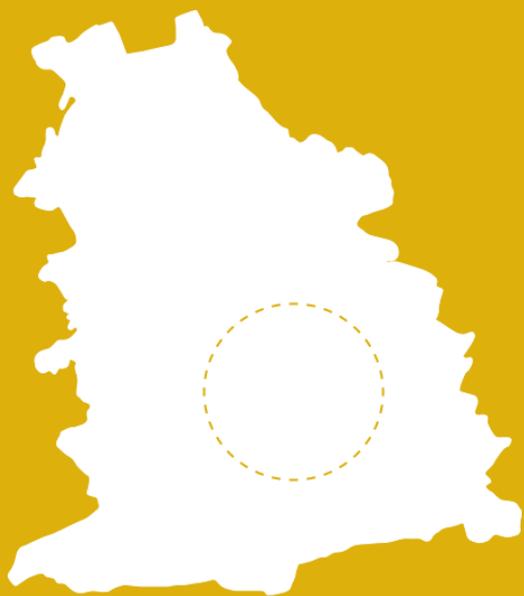
## Harald Gmeiner

### „Wir gestalten den Tourismus für Menschen“

Die Alpenregion Tegernsee Schliersee als Tourismusregion ist quasi deckungsgleich mit den Grenzen des Landkreises Miesbach. Und genauso interessant und unterschiedlich. Holzkirchen, noch direkt im Einzugsgebiet der Stadt München, hat andere Anforderungen als Tegernsee, wo der Tourismus durch eine starke Hotellerie bestimmt wird. Das Schlierach-Leitzachtal, von Schliersee über Fischbachau bis Bayrischzell, verfügt über eine Ursprünglichkeit und Kraft, die wir erhalten und doch auch fördern müssen, damit es weitergeht. Die Menschen leben von den Gästen, die die einzigartige Natur, das ruhigere Leben genießen wollen. Naturnahen Tourismus haben wir auf unsere Fahnen geschrieben. Das Bayerische Umwelt- sowie das Wirtschaftsministerium haben uns als „Modellregion Naturtourismus“ ausgezeichnet. Dafür haben wir uns einiges einfallen lassen. Wir schauen, dass Tourismus im Einklang mit der Region entwickelt wird und Attraktivität, Komfort und Anbindung für die Gäste nach ihren heutigen Ansprüchen möglich sind. Wir diskutieren dabei über alternative, ergänzende Arten der Mobilität, wie den Ausbau des Schienenverkehrs, Mobilitätskonzepte für die letzte Meile, aber auch den Ausbau des Radwegenetzes.

Ich lebe selbst in Bayrischzell und genieße es, zum Beispiel frühmorgens mit dem Rad aufs Sudelfeld zu fahren und den wunderschönen Blick über das Obere Leitzachtal schweifen zu lassen oder im Winter die erste Spur auf den herrlichen Loipen im Kloo-Ascher Tal zu ziehen. Das ist Lebensqualität und dafür setz ich mich ein, dass auch die Gäste, die hier anreisen, diese spüren können.

*Harald Gmeiner, Jahrgang 1963, wohnt in Bayrischzell und ist Vorstand der Tourismusorganisation Alpenregion Tegernsee Schliersee (ATS).*



SCHLIERSEE

ORT & SEE





ldeto nke er alte Feir

## Georg Attlfellner

### Zwischen Hollywood und Schliersee

Heute ist er wieder fast jeden Tag im Schlierseer Bauerntheater, wie damals als kleiner Bub. „Sagen S' Schorsch, Georg sagt keiner“, fordert er, legt noch ein paar Schweinehälften aus Stoff zurecht fürs „Bluatwürscht & Sauschwanzl“-Stück. Behände bewegt er sich über die Treppe vom Requisitenraum des Bauerntheaters zurück zur Bühne. 92 Jahre ist er jetzt alt. „Seit ich in Rente bin, darf ich hier wieder rummacheln. Vor 77 Jahren bin ich das erste Mal diese Treppe rauf und hab durch den Vorhang gelurt.“ Mit 16 fuhr er mit dem Schlierseer Bauerntheater als Requisiteur das erste Mal auf Tournee; als Fronttheater in den Kaukasus. „Meine Eltern wollten es nicht erlauben, damals im Krieg. Aber ich wollte unbedingt ins Theater. Die Fronteinsätze haben wir irgendwie überstanden.“ Ende 1944 geriet er in amerikanische Gefangenschaft, wurde dort Fahrer für den späteren Gouverneur von Miesbach, kam wieder heim nach Schliersee und half den Amis bei Filmdrehen. Sein erster Streifen war „Der letzte Schuss“, für den im Bauerntheater gefilmt wurde. Danach war der Weg frei. Er arbeitete mit den Größen Hollywoods wie Gregory Peck, Yul Brunner, Kirk Douglas, machte Requisite bei den Winnetou-Produktionen. „Lex Barker war ein toller Typ“, sagt er. Er arbeitete mit den Größen aus dem deutschen Kino, wie Hildegard Knef, Peter Ustinov, Harald Juhnke, Curd Jürgens. „Der lebte ja auch hier in Schliersee“, erinnert er sich, „der hat mich auch daheim besucht“. „Aber beim Film war ich nur 44 Jahre“, scherzt der Schorsch. Schliersee war immer sein Mittelpunkt in der großen Welt. Er sinniert kurz: „Weil's so schön klein und überschaubar ist.“

*Georg Attlfellner, Jahrgang 1927, schuf zum Beispiel die Requisite für die „Buddenbrooks“, „Old Shatterhand“, „Lausbubengeschichten, nach Motiven von Ludwig Thoma“. 2019 bekam er die Verdienstmedaille des bayerischen Ministerpräsidenten verliehen.*



## Hanni Wunderle

### Ein Leben für Schliersee

Der feschen Frau mit festem Blick auf's Wesentliche kann man in Schliersee leicht begegnen. Vielleicht im Kurpark, da schnauft sie schnell mal durch, wenn sie Pause hat, oder auch oben am Weinbergkircherl. Der Weg vom Rathaus dort hinauf ist kurz. „Das ist für mich der schönste Platz, da ist alles so ruhig, mitten im Getöse“, erzählt sie und gibt dann zu, dass sie im Herzen ein echter See-Freak ist. „Wenn ich den See seh, dann brauch ich nix anderes, dann weiß ich, da bin ich daheim.“ Sie hat immer ein freundliches Wort für andere. Dabei ist ihr Leben vermutlich auch anstrengend. Zuhause managt sie im familieneigenen Steinmetzbetrieb, der gleich am Ortseingang, in Westenhofen, liegt, das Büro. Sie hat immer Firma und Beruf, Familie, Kinder, jetzt Enkel und das Ehrenamt miteinander verbunden. In so einer kleinen Gemeinde wie Schliersee ist das Zweite-Bürgermeisterin-Sein eben ehrenamtlich.

Es hat sich viel getan in ihrer Amtszeit. Es war viel Streiterei, viel Kampf. „Das geht nicht spurlos an einem vorbei“, sagt sie. „Früher war mehr heile Welt, mehr Zusammenhalt. Heute sind die Menschen unzufriedener und fordernder, bringen sich aber weniger ein.“ Klar, wie auch? Mehr und mehr pendeln zwischen München und Schliersee für den Job, die horrenden Grundstückspreise locken vor allem Investoren, aber machen es Einheimischen schwer, bezahlbar selbst zu bauen. „Die Gesellschaft hier zusammenhalten, das ist die Aufgabe.“ Darum bringt sie sich hier ein, denn hier ist sie daheim.

*Johanna Wunderle, Jahrgang 1954, seit 24 Jahren im Gemeinderat, die Hälfte davon war sie Zweite Bürgermeisterin von Schliersee. Bei der nächsten Gemeinderatswahl kandidiert sie nicht mehr, dafür für den Kreistag.*

# SCHLIERSEE



Der Ort Schliersee liegt am Ufer des gleichnamigen Sees. Oder andersrum, der See Schliersee ist der Mittelpunkt allen Seins im gleichnamigen Ort. Oder noch anders: Schliersee und Schliersee sind zusammen einmalig. Zum Markt Schliersee gehören die Orte Neuhaus und Spitzingsee. 6857 Einwohner meldet das Bayerische Landesamt für Statistik zur letzten Erhebung. Die Bevölkerung ist im Durchschnitt ein wenig jünger, um zweieinhalb Prozent, als zum Beispiel die vom benachbarten Tegernseer Tal. Freilich, auch weniger „gspickte Zweitwohnsitzler“ gibt es hier. Gäste werden dieses Ergebnis bemerken, denn das wirkt sich doch auf das Angebot im Ort und die Lebensqualität aus. So mancher Schlierseer kann hantig sein, also ein sperriges Wesen haben; das sagt man ihnen jedenfalls nach. In Schliersee

gibt es Tracht und Tradition, aber diese haben längst nicht mehr die Bedeutung, wie es in anderen „echt bayrischen“ Urlaubsregionen der Fall ist. Die Schlierseer Tracht sieht man am Kirchtag, das Dirndl bleibt mehr den offiziellen Anlässen vorbehalten. Im Alltag übernimmt Outdoor- und Freizeitkleidung das Ruder. Der Tourismuschef setzt viel daran, junge Gäste nach Schliersee zu ziehen; so manches Gaudi-Event auf dem Radl mit Speeddating zeigt Wirkung.

Nachdem viele Jahre Stillstand herrschte, geht es, wenn auch langsam, etwas voran. Die Jüngeren packen an. Ein paar Beispiele: Der Ratskeller floriert wieder, weil ein einfallsreicher Wirt Sommer wie Winter etwas bietet. Es gibt seit Kurzem eine Fischerei, eröffnet von zwei jungen Männern, die mitten im Ort Saiblinge und Forellen offerie-



ren. Junge Frauen gründen interessante Geschäfte, junge Paare aus der Gastronomie wagen den Sprung in die Unabhängigkeit und bieten gepflegte Gastlichkeit, achten auf gute Produkte, regionale Anbieter und gesunde Verarbeitung. Ist zu hoffen, dass die Jungen es schaffen. Ein bisserl kann man symbolisch nehmen, was zuletzt in der Gemeinde passierte: Der Kindergarten wurde direkt an das Heimatmuseum, das älteste Haus Schliersees, angebaut. Der Architekt Johannes Wegmann hat sich für den Bau, der als kommunales Projekt anderswo nur ein mäßig ansehnlicher Zweckbau hätte werden dürfen, richtig etwas einfallen lassen. Nicht, dass es bei der Grundsteinlegung keine Zweifler und Kritiker gegeben hätte, aber jetzt sind so gut wie alle von dem gelungenen Bau überzeugt! Schauen Sie sich das Ensemble selbst an: So kann Tradition und Zukunft zusammenstehen.

## Anschauen

### Burgruine Hohenwaldeck

Gewinnen Sie erst einmal den Überblick! Vom Schliersee aus ist die Ruine nicht zu erkennen,

umgekehrt ist der Ausblick von Hohenwaldeck auf den Schliersee aber grandios (siehe Abb. links). Es geht an einigen Bruchsteinmauern, die vom Wald überwuchert sind, auf schmalem Weg an dicken Wurzeln vorbei. Man sollte festes Schuhwerk tragen. An der Spitze des Felsens befindet sich ein Aussichtspunkt mit Bänken, Informationstafeln erzählen von Geschichte und Umgebung.

Von der Burg der ursprünglichen Herrscher, derer von Waldeck, ist nicht mehr viel erhalten. Dennoch weckt die Ruine romantische Erinnerungen an holde Burgfräulein, edle Ritter und ihre Knappen. Mancher hofft vielleicht, dass einer der mächtigen alten Bäume beginnt, eine spannende Geschichte zu erzählen.

1480 hat ein Felssturz die ehemalige Burg zerstört. Historiker datieren den Bau der Burg auf die Zeit um 1150. Eine Originalansicht ist nur noch auf der Pestfahne von 1731 erhalten, die im Schlierseer Heimatmuseum ausgestellt ist. Auffällig sind drei Buchen, die jeweils von einem kleineren, dicht daneben gewachsenen Baum eng umschlungen werden. Unzähl-



## DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: [info@allitera.de](mailto:info@allitera.de)

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm  
unter:

[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

[www.facebook.com/AlliteraVerlag](https://www.facebook.com/AlliteraVerlag)

### Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München  
[info@allitera.de](mailto:info@allitera.de) • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de) • [www.facebook.de/AlliteraVerlag](https://www.facebook.de/AlliteraVerlag)